

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 62.

Freitag, den 3. März.

1843.

Bekanntmachung.

Vom Ablauf der diesjährigen Ostermesse an soll die Benutzung des im hiesigen Schauspielhause befindlichen Saales mit den dazu gehörigen Behältnissen zum Verkauf von Backwerk und Erfrischungen, bis zum Schlusse der Ostermesse 1844 unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich daher
den 23. März 1843
Borntags um 10 Uhr auf dem Rathhause in der Einnahmestube, woselbst auch die Pachtbedingungen von jetzt an einzusehen sind, zu melden und ihre Gebote zu thun.

Leipzig, den 18. Februar 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Gedanken über Mancherlei.

(Beschluss.)

Kein Mensch wagt es heutzutage mehr in Abrede zu stellen, daß der materielle Reichthum eines Landes seiner Bevölkerung die mächtigsten Mittel zur Entwicklung an Bildung, Macht, Freiheit und Ansehen darreicht; kein Mensch wagt es zu bestreiten, daß dieser Reichthum nur durch Fleiß und Thätigkeit, durch vernünftige Benutzung all der Bedingungen, welche Neigungen und Anlagen des Volks, Lage und natürliche Verhältnisse des Landes und Bodens darbieten, hervorgebracht werden könne; jeder Einsichtsvolle ist damit einverstanden, daß die großen Kategorien der Aeußerungen dieser Thätigkeit eines Volkes, Ackerbau, Industrie, Schifffahrt und Handel im innigen Zusammenhang und in der genauesten Wechselwirkung stehen; — wer die deutsche Geschichte auch nur oberflächlich kennt, weiß, welche unermessliche Nachtheile die Vernachlässigung und Nichtberücksichtigung dieser Elemente oder eines oder des andern derselben gebracht hat; Keinem, der den Ursachen der großen Störungen im Handel und Verkehr während der letzten Jahre auch in unserm Vaterlande redlich nachgeforscht, über die Gründe der Noth, die daraus für die ärmeren Classen vorzüglich hervorgegangen, reiflich nachgedacht, kann es ein Geheimniß geblieben sein, daß eines Theils die Nichtvollendung des großen Baues der deutschen Handelseinheit und die daraus entspringende, immer noch fortdauernde Abhängigkeit in so mancher wesentlichen Beziehung von dem Auslande die Schuld davon trägt; daß das Daniederliegen der einheimischen Industrie vor Allem keinen andern Grund, als diese Abhängigkeit hat. Sind über diese Ansicht so ziemlich alle Nachdenkenden einverstanden, so wenig Einklang herrscht über den Weg, den man zur gründlichen Abhilfe einschlagen müsse. Der grundsätzlichen, consequenten, selbstüberzeugten Vertheidiger der Notwendigkeit Deutschlands an England mittelst der Einführung der sogenannten Handelsfreiheit bei uns giebt es allem

Anschein zum Trost nur wenige. Aber man sehe einmal, wie unklar und verworren es in den Köpfen Derer aussieht, die das Gedeihen Deutschlands in materieller Hinsicht, die den Flor seiner Landwirthschaft, seiner Gewerthätigkeit, seiner Schifffahrt und seines Handels wollen. Da jagt in ihren Vorschlägen eine Halbheit die andere, da fordern sie einen unpraktischen Antrag über den andern zu Tage, da bringt Jeder ein Stückchen Sonderinteresse seiner Provinz, seines Bezirks, seiner Stadt, seines Dorfes herbeigeschleppt, da hätschelt Jeder seine eigene Lieblingsansicht, die etwas Unwesentliches umhüllt, und grölzt denen, die in diesen kleinlichen Ideen nichts Ueberwältigendes finden können. So war es mit der Rheinischen Zeitung, welche für den Anschluß der Hansestädte und der Nordseeküstenstaaten an den Zollverein, für Hebung einer nationalen Schifffahrt tapfer kämpfte, aber, der Thorheit! sich eben so hartnäckig dem Schutze der einheimischen Gewerben und Fabrikthätigkeit gegen die Ueberlegenheit des Auslandes widersetzte. Die Mittel namhaft zu machen, wie sie ohne einen ausgedehnten und reichen Manufacturbetrieb mit einem unermesslichen Bedarf und Bezug von überseeischen Rohproducten und dem Absatz der Manufacte und Fabrikate nach den überseeischen Ländern, den Eigenhandel und mit ihm die Schifffahrt heben, die Hansestädte für ihren jetzigen Zwischenhandel und die Vortheile, die sie daraus ziehen, mehr als entschädigen und ihnen so den Anschluß annehmlich machen wolle, ist die Rheinische Zeitung freilich stets schuldig geblieben. Sie hat sich in dieser so wichtigen Angelegenheit von den Interessen der Edlner Kaufleute, der rheinischen und westphälischen englischen Waarenhändler ins Schlepptau nehmen, oder nasfüßren lassen. — Da ist ferner die Leipz. Allg. Ztg.; sie will, wie wir jüngst schon bemerkten, in dem dünnberdkerten Norden Deutschlands reiche Colonien gründen, um dem russischen Coloss in der Stunde der Gefahr eine zahlreiche und mit gewaltigen Hilfsmitteln versehene, durch Wohlstand und Aufklä-